

Kleine Brötchen haben doch nicht gereicht

Eggenwil Stimmberechtigte befanden 2013 ein Schulraumprojekt als zu gross, jetzt reicht der Platz nicht mehr

VON TONI WIDMER

Eggenwil hat ein akutes Schulraumproblem. Das schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung. Die Meldung ist insofern brisant, als erst im Oktober 2015 – also erst vor knapp drei Jahren – der Abschluss einer Sanierung und Erweiterung der Schulanlage mit einem kleinen Fest gefeiert worden ist. Für dieses Projekt war 2013 ein Kredit von 2,69 Mio. Franken bewilligt worden, die Realisierung kostete 90 000 Franken oder 3,4 % weniger.

Erstes Projekt abgelehnt

Ursprünglich hatte der Gemeinderat damals ein Projekt für 3,8 Mio. Franken geplant. Vorgesehen war, damit die Raumbedürfnisse von Schulen und Vereinen auf Jahre hinaus zu sichern. Das Vorhaben war heiss umstritten und

Der 2012 prognostizierte Anstieg der Schülerzahlen erweist sich im Nachhinein als absolut zutreffend.

warf hohe Wellen. Schliesslich wurde der beantragte Kredit nach emotionalen Debatten sowohl an der Gemeindeversammlung im November 2012 als auch an der Referendumsabstimmung im März 2013 deutlich verworfen. Der Gemeinderat musste kleinere Brötchen backen und liess eine reduzierte Variante ausarbeiten. Beim neuen Projekt fehlte vor allem der geplante Gemeindesaal, mit dem man die permanente Platznot der Vereine hatte beheben und der Schule zusätzliche Möglichkeiten eröffnen wollen.

Abgeschmettert worden war das Projekt, weil die Gegner einerseits die Schulraumprognosen des Gemeinderates anzweifelte. Andererseits spielte der Steuerfuss eine entscheidende Rolle. Mit dem Projekt wäre eine Erhöhung um 6 % (von 98 auf 104 %) verknüpft gewesen. Wohl nicht zuletzt deshalb



Schülerzahlen steigen weiter: Kaum saniert und ausgebaut, ist die Eggenwiler Schulanlage schon wieder zu klein.

TONI WIDMER

wurde das Vorhaben von den Gegnern als völlig überrissen bekämpft.

Gemeinderat hat Recht gehabt

Jetzt zeigt sich, dass der Gemeinderat 2012 mit seinen Prognosen keineswegs daneben gelegen ist. Er war im Herbst 2012, als die Schulraumerweiterung erstmals auf der politischen Agenda gestanden hat, von einem Anstieg von damals 51 Schülern auf 72 für das Schuljahr 2018/19 ausgegangen. Das ist exakt so eingetroffen.

«Bis zum Schuljahr 2024/25 rechnet der Gemeinderat mit einem kontinuierlichen weiteren Anstieg bis auf 104 Kinder, die vom ersten Kindergarten bis zur sechsten Klassen den Unterricht in Eggenwil besuchen werden», hält die Behörde in ihrer Mitteilung fest.

«Das heisst», schreibt sie weiter, «dass ab dem Schuljahr 20/21 ein Kindergarten und ab dem Schuljahr 22/23 zusätzlich ein Klassenzimmer fehlen.» Im Mai habe der Gemeinderat deshalb die Schulpflege beauftragt, eine erneu-

te Raumanalyse mit Überprüfung der Nutzungs- und Belegungskonzepte vorzunehmen und denkbare Lösungsoptionen aufzuzeigen. Im Vordergrund, schreibt der Gemeinderat, stehe gegenwärtig der Umbau, respektive die Umnutzung von Lehrerzimmer und Werkraum bei gleichzeitiger Schaffung von vertretbaren Ersatzlösungen, eine weitere zeitliche und räumliche Schaffung der Stundenplanung, gegebenenfalls mit Ausweitung des Unterrichts auf den Freitagnachmittag, die Nutzung des Sit-

zungszimmers oder der bislang vermieteten Räume im Obergeschoss. In Erwägung gezogen wird daneben die Planung eines Schulcontainers als Provisorium. Erste Ergebnisse sollen im August vorliegen, damit allfällige damit verbundene Ausgaben für das nächste Jahr budgetiert werden können.

Die aktuelle Situation zeigt, dass die Eggenwiler mit ihrem Entscheid vor fünf Jahren offenbar am falschen Ort gespart, respektive nötige Ausgaben einfach auf später verschoben haben.

Nur so kamen Frauen früher aus dem Haus

Bremgarten Nach 139 Jahren hat sich die Frauengemeinschaft aufgelöst – sie finden keine Nachfolgerinnen mehr. Dabei haben sie spannende Geschichten zu erzählen.

VON MELANIE BURGNER

Schmunzelnd blättert Judith Ender in den Bremgarter Neujahrsblättern aus dem Jahr 2000. Sie zeigt ihrer Kollegin Ruth Stieber den Bericht über die Frauengemeinschaft Bremgarten. «Die Protokollauszüge von früher sind sehr speziell», erzählt die ehemalige Präsidentin wehmütig, denn nach fast 140 Jahren geht die Geschichte der Frauengemeinschaft nun zu Ende. Begonnen hat alles im Februar 1879. «Ein wichtiger, ja ein grosser Tag für rund 70 Frauen im Städtchen Bremgarten! Unter dem Vorsitz von Hochwürden Herrn Pfarrer Stocker wird die 1. Versammlung zur Gründung des Katholischen Müttervereins abgehalten.» So wurde die Gründung im Protokoll des 23. Februars 1879 festgehalten. Auslöser waren einige Frauen, die den Seelsorger um Hilfe bei der Gründung eines christlichen Müttervereins baten. Ziel war es, Frauen, aber auch Familien in die Kirche einzubinden.

Kontakt und Kraft

Im Laufe der Zeit wurde der Verein zur Frauengemeinschaft umbenannt, von da an waren auch ledige Frauen willkommen, was der Gemeinschaft viele neue Mitglieder brachte. Ihre Interessen gingen über die Unterstützung der Kirchenpflege hinaus, wie sich En-



Aus dem «Katholischen Mütterverein» wurde die «Frauengemeinschaft», wo auch ledige Frauen willkommen waren.

ZVG

der erinnert: «Für die Frauen war das damals die einzige Möglichkeit, abends das Haus zu verlassen oder auf eine grössere Reise zu gehen.»

Judith Ender, die 40 Jahre lang Mitglied war, von 1990 bis 2011 als Präsidentin, hat viele Veränderungen miterlebt. Nie geändert hätte sich in all den Jahren aber die Bedeutung des Vereins für seine Mitglieder. Es gebe wohl viele schöne Geschichten aus ihrer Vereinszeit zu erzählen. Für Ender bot er damals die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, nachdem sie ins Städtchen gezogen war. Auch für die Urbremgartnerin Ruth Stieber, die seit fünf Jahren mit dabei ist, war die Frauengemeinschaft wichtig: «Der Verein hat mir nach dem Tod meines Mannes viel Kraft und Unterstützung gegeben.» Dass die Gemeinschaft nach fast 140 Jahren aufgelöst wird, bedeutet für beide einen

grossen Verlust. Doch wieso kann der Verein nicht bestehen bleiben?

Keine Präsidentin, kein Verein

«Vor zwei Jahren trat unsere Präsidentin zurück und löste damit eine Kettenreaktion aus», bedauert Stieber. In nert kurzer Zeit trat der ganze Vorstand zurück. Fünf Mitglieder, darunter Stieber, bildeten eine Arbeitsgruppe und führten den Verein weiter. Jedoch konnten sie in zwei Jahren keine Frau finden, die das Amt der Präsidentin übernehmen wollte. Die Arbeitsgruppe wäre bereit gewesen, in dieser Formation weiter zumachen, jedoch ist es Vorschrift, dass ein Verein einen Präsidenten hat. Darum wurde die Frauengemeinschaft Bremgarten nun sistiert. Das bedeutet nicht, dass er ganz aufgelöst wurde. Fünf Jahre haben die Frauen Zeit, ihn wieder aufzubauen.



Mit dem Verein gehen viele Aktivitäten und Bräuche im Städtchen verloren. Die Frauengemeinschaft war beispielsweise für die Liturgiegruppe, die Maiandacht oder das Adventskonzert verantwortlich. Lediglich Jassnachmittag und Kirchencafé wird Stieber einmal im Monat mit der Unterstützung der Kirchenpflege weiterführen. Auch der Elternkreis wird bestehen bleiben. «Wir hatten die Hoffnung, dass Mitglieder des Elternkreises zu uns übertreten», erklärt Ender. Leider sei das nicht der Fall gewesen, was beide nachvollziehen können: «Die Frauen haben heute so viele Möglichkeiten, sich zu engagieren.» Dabei scheint es den Frauen in der Gemeinschaft sehr gut gefallen zu haben: «Wir hatten nie Austritte. Der einzige Grund, warum die Frauen uns verliessen, war, wenn sie gestorben sind», erzählt Stieber gerührt.

NACHRICHTEN

ARISTAU

Pferdebesitzer müssen Pferdemist beseitigen

Aristau stellt vermehrt fest, dass Strassen und Wege im Gemeindegebiet durch Pferdemist verunreinigt werden. Gemäss Polizeireglement sind Tierhalter verpflichtet, den Kot ihrer Tiere zweckmässig zu entsorgen. Widerhandlungen können mit Bussen bis zu 2000 Franken bestraft werden. Zudem können polizeiwidrige Zustände auf Kosten des Fehlbaren beseitigt werden. Mit Ausnahme von dringenden Fällen sollte den betroffenen aber Gelegenheit geboten werden, die Störung selbst zu beseitigen. Der Gemeinderat bittet die Pferdehalter, sich entsprechend zu verhalten. (AZ)

EGGENWIL

Mit 91 km/h innerorts geblitzt

Am 9. Juni führte die Regionalpolizei Bremgarten eine Geschwindigkeitskontrolle im 50er-Bereich auf der Hauptstrasse durch. Von 516 gemessenen Fahrzeugen waren 146 (28 %) zu schnell. Der höchste gemessene Wert lag bei 91 km/h. Sieben Fahrer wurden verzeigt. (AZ)

OBERWIL-LIELI

Ursula Gehrig bleibt weiterhin im Vorstand

Ursula Gehrig ist seit 1993 im Vorstand der regionalen Alterszentren. Im vergangenen Herbst wurde sie in den Vorstand gewählt. Nun hat sie der Gemeinderat bis zur Umsetzung der Rechtsformänderung oder bis Ende Amtsperiode 2018/2021 im Vorstand und als Abgeordnete der Alterszentren für Oberwil-Lieli bestätigt. (AZ)